

VOGTLAND=ANZEIGER

Nachrichten online

US-Historiker John Connelly wieder in Plauen



Plauen – „Die erste Demonstration am 7. Oktober in Plauen, zwei Tage später in Leipzig fortgesetzt, war der entscheidende Moment in der ostdeutschen Revolution. Sie offenbarte, dass die SED in ihrer eigenen Amtszeit das recht zu herrschen verloren hatte, da sie einen Teil ihrer Macht ihren Kritikern überlassen musste.

Plötzlich erschienen Demonstrationen wie glänzende Lichtblitze auf einer sonst verdunkelten ostdeutschen Landkarte. Mit Ausnahme Berlins gingen alle Leuchtfelder vom Süden aus, am stärksten von der Industriestadt Plauen, die sich weniger als 20 Meilen von der westdeutschen Grenze befand. Bis zu einem Viertel ihrer 70 000 Bürger trotzten der schwerbewaffneten Staatsgewalt an diesem düsteren Samstag. Plauen war die erste ostdeutsche Gemeinde, die einen geeinten Willen zur Wende ausdrückte; sie war die einzige Gemeinde, in der der ostdeutsche Umbruch eine Sache der Massen war.“ Diese Einschätzung traf vor 20 Jahren der amerikanische Historiker John Connelly. Der damals 29-Jährige arbeitete zu jener Zeit an seiner Dissertation am Zentrum für Europäische Studien an der Harvard Universität. Mittlerweile ist er an der University of California Berkeley Professor für Osteuropäische Geschichte.

Am Sonntagabend kam der 49-Jährige auf Einladung der Gründer des Neuen Forums, Dietrich Kelterer und Dr. Frank Grünert, nach Plauen zurück. „Plauen ist farbiger geworden“, sagte er gestern Früh bei einem Gespräch und fügte hinzu: „Mehr habe ich bislang noch nicht gesehen. Doch das möchte ich gleich nachholen.“ Bei seinem Aufenthalt bis Donnerstag hat er einen vollbepackten Terminkalender, vor allem möchte er gerne viele Gesprächspartner seiner Recherchen wiedersehen. Seine Notizbücher von damals hat er alle sorgfältig aufbewahrt und mitgebracht. „Beim Blättern zu Hause und im Flieger kamen mir so manche Episoden und auch die dazu gehörigen Gesichter wieder in Erinnerung“, sagte Connelly: „Hoffentlich erkennen wir uns auch wieder“, schmunzelt er.

Stark in Erinnerung geblieben sei ihm das Treffen einer Gruppe, die sich „Ordnung, Sicherheit und Gerechtigkeit“ nannte und die im Plauener Rathaus die Vorkommissionen am 7. Oktober untersuchte. „Beeindruckt hat mich, dass die Bevölkerung die Offiziere

der Stasi ausfragen konnten. Sie tat das mit Mut und Ärger aber auch mit viel Klugheit. Ich hatte einige Schwierigkeiten mit einigen Begriffen, die ich nicht kannte, wie beispielsweise ‚Zuführungen‘. Ich hatte den Eindruck, da die Revolution gefunden zu haben“, erzählte Connelly. „Die New York Times habe darüber berichtet, was in der DDR los war und nannte dabei als eine der Städte auch Plauen. Das kannte ich von der Durchfahrt bei meinen Reisen in die DDR. Und mich interessierte, warum gerade in Plauen die friedliche Revolution ihren Anfang nahm. Deshalb nutzte ich einen Studienaufenthalt zu einer Recherche.“

Als Student habe er sich in den 80er Jahren wenigstens ein Mal im Jahr in der DDR aufgehalten. „Auch im Sommer 1989 war ich hier, in Rostock. Da hatte noch niemand damit gerechnet, dass so ein Herbst kommt. Kaum wieder zurück in den USA erfuhr ich von einer Studienreise, zu der die Westberliner Regierung eingeladen hatte. Es war nur ein Zufall, dass ich mitfahren durfte, weil einer aus der Gruppe nicht mitreisen konnte. Und so bin ich am 9. November losgeflogen und am 10. November 1989 in Berlin gelandet.“

Schon beim Abflug sagte mein Institutdirektor, die Grenze ist offen. Das war eine Nachricht!“, erinnert sich der Historiker. „Ich hatte den Eindruck, dass die wichtigsten Ereignisse schon passiert waren und machte mich auf die Spurensuche. Als die Studienreise vorbei war, fuhr ich zu Freunden der katholischen Studentengemeinschaft nach Leipzig. Und einer von diesen kannte den Plauener Peter Awtukowitsch. Und so bin ich am 29. November '89 nach Plauen gekommen, ohne Voranmeldung kam ich bei Awtukowitschs an und wurde sehr aufgeschlossen aufgenommen. Noch am gleichen Tag hatte ich ein Gespräch mit dem Superintendenten Thomas Küttler. Und dann folgten weitere“, blickt Connelly zurück. Sein Recherche-Bericht aus Plauen ist in die Geschichts-Wissenschaft eingegangen.

Als Historiker habe Connelly besonders der Kommunismus interessiert und er erlernte zu dessen besseren Studium slawische Sprachen. Er studierte auch eine Zeitlang in Polen, spricht neben Deutsch und Polnisch auch Tschechisch, Slowakisch und Russisch. „Am schwierigsten war es, etwas über die DDR zu erfahren. Wenn es Gelegenheit gab, habe ich bei meinen Aufenthalten in Westdeutschland DDR-Fernsehen geschaut und fand es sonderbar komisch, dass die Menschen in der DDR russischen Panzern zugewunken haben. Es wurde eine Welt suggeriert, die es so gar nicht geben konnte. Das hat mich gereizt, nachzuforschen, wie die Realität wirklich aussah.“

Seit seinen Recherchen von damals war Connelly nicht wieder in Plauen. „Vor einigen Jahren hat mich Peter Luban, mit dem ich befreundet bin, aufgestöbert. Inzwischen habe ich auch erfahren, dass er den Entwurf für das Wende-Denkmal in Plauen geschaffen hat. Schön, dass ich bei der Grundsteinlegung dabei sein kann.“ Bei seinen Gesprächen mit den Zeitzeugen von einst möchte Connelly auch Antwort auf seine Frage, ob der Glaube an den Sinn politischen Handelns allgemeiner Resignation Platz gemacht habe. Es gebe wie in anderen Epochen sicher Gewinner und Verlierer der Wende. „Die Leute, die Politik machen, sind eben nicht die Leute, die die Revolution machen. Und so gehen die Interessen auseinander“, weiß der Historiker. Connelly, der irisch-englisch-deutscher Abstammung ist und mütterlicherseits Wurzeln im fränkischen Weißenburg hat, ist inzwischen verheiratet und hat drei Kinder: Ein Zwillingmädchenpaar von 5 Jahren und einen neunjährigen Jungen. Die Geschichte – auch die persönliche – geht eben immer weiter. M. T.

2009-10-06

Kommentar zu US-Historiker John Connelly wieder in Plauen

Kommentar schreiben:

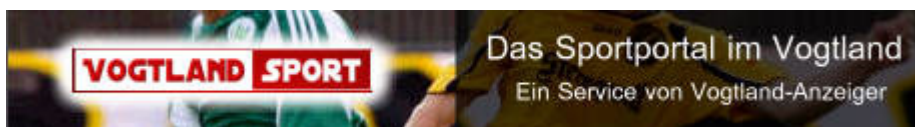
Autor:

Thema:

Beitrag:

Spamschutz

1. Die Zahl 15 minus die Zahl 6 =



Schlagzeilen:

- 10.10 : 00.57 Uhr Imagegewinn von Plauen halten
 - 09.10 : 22.58 Uhr Der Kampf um die Muscheln des Vogtlandes
 - 09.10 : 22.56 Uhr Wende: Plauerer Jörg Schneider verfasste Flugblatt
 - 09.10 : 22.55 Uhr Presseschau: Deutschland blickt auf Plauen
 - 09.10 : 22.53 Uhr Sternquell Plauen weiter im "Club der Besten"
 - 09.10 : 22.45 Uhr Miriam Spranger im Plauerer Wohnzimmer
 - 09.10 : 12.46 Uhr Die aktuellen Kinofilme in dieser Woche
 - 09.10 : 11.26 Uhr Reichenbach verhängt Haushaltssperre
- Anzeige